

versammelten Stände wählten einstimmig und freudigen Herzens Johann Hunyadi zum Regenten des Landes (am 5. Juni 1446).

Hunyadi fiel, um Friedrich zur Herausgabe des Königsrundes und der Krone zu zwingen, schon im Herbst desselben Jahres in Steiermark ein, rückte von dort bis Wiener-Neustadt und Fijhamend vor, konnte jedoch nichts weiter erringen als die Rückgabe Raabs. Nachdem auch die unter Mitwirkung des päpstlichen Legaten gepflogenen Unterhandlungen erfolglos blieben, erwählten endlich die unzufriedenen österreichischen Stände Ulrich Gynginger zu ihrem Oberhauptmann, schlossen ein Bündniß mit den Böhmen, Mähnern und Ungarn (am 5. März 1452), und belagerten und bedrängten Friedrich so lange in der Festung von Wiener-Neustadt, bis er Ladislaus in die Hände Ulrichs von Cilli auslieferte (am 4. September).

Der im zartesten Alter stehende König gerieth nun vollständig in die Macht Ulrichs von Cilli, der Gynginger vom Hofe entfernte und die moralische Vergiftung des minderjährigen Ladislaus in systematischer Weise betrieb. Hunyadi, der seinen König lieber unter der Vormundschaft Friedrichs, als in den Händen des unsittlichen Cilli gesehen hätte, nahm bald wahr, daß Letzterer ihn, Hunyadi, des Strebens nach der Krone zu verdächtigen und ihn dadurch auch zu stürzen strebe. Er reichte infolge dessen in den ersten Tagen des Jahres 1453 seine Abdankung von der Regentschaft ein.

Der dreizehnjährige Ladislaus übernahm hierauf selbst die Zügel der Regierung, empfing die Huldigung der Stände auf dem Preßburger Reichstage (im Januar 1453), beschenkte Hunyadi mit der erblichen Grafschaft von Bistritz, sowie mit den Herrschaften von Déva und Görgény und ernannte ihn zum Landesobercapitän, sowie dessen Sohn, den zwanzigjährigen Ladislaus, zum Ban von Kroatien und Dalmatien.

Hunyadi leitete als Regent unter schwierigen Verhältnissen sechs Jahre hindurch die Angelegenheiten des Landes. Er eilte Skander Beg zu Hilfe, der gegen die Türken einen Kampf auf Tod und Leben führte, und wehrte sich zwei Tage lang mit 24.000 Mann heldenmüthig gegen die sechsfach überlegene Armee des Sultans Murad auf dem Amjelsfelde (am 18. October 1448). Er verlor die Schlacht und gerieth als Flüchtling in die Gefangenschaft des treubruchigen serbischen Fürsten Georg Brankovics, der ihm nach zwei Monaten nur unter sehr harten Bedingungen die Freiheit wiedergab, nachdem sich Hunyadi verpflichtet hatte, daß er Brankovics die confiscirten ungarischen Güter zurückstellen, dessen Enkelin Elisabeth, die Tochter Ulrichs von Cilli zur Braut seines jüngeren Sohnes Matthias machen und seinen älteren Sohn Ladislaus als Geißel nach Semendria senden werde. Diesen durch Zwang erpressten Vertrag machte jedoch Hunyadi nach zwei Jahren, Serbien mit Krieg überziehend, zunichte. Auch gegen die in Oberungarn sich ausbreitenden Böhmen führte er mehrmals Krieg, erlitt zwar bei Lofoncz infolge des Verrathes einiger in seinem